

39291 Schermen (JL)

[~6 km sw Burg; UTM: U32 692 5790]

Der Maulbeerbaum von Schermen ist ein alter Vertreter seiner Gattung. Er steht südlich der Dorfkirche und hat einen Stammumfang von knapp 5 Metern. Gepflanzt wurde er um 1750 als Teil der vom preußischen König Friedrich II. initiierten Bemühungen, in Preußen die Seidenraupenzucht zu etablieren. Pro Hufe Landbesitz waren sechs Bäume zu pflanzen. Der „Seidenraupen-Inspecteur“ Borchard aus Burg berichtet 1755, dass in Schermen 111 nutzbare Maulbeerbäume standen, sechs davon auf dem Kirchhof. Die Blätter der Schermener Maulbeerbäume holte der Küster Hoppe aus Möckern mehrmals im Jahr mit einem Handwagen ab – hin und zurück insgesamt 30 Kilometer! Der Maulbeerbaum war im Ort auch als Zuckertütenbaum bekannt, da an ihm die Schultüten der Erstklässer aufgehängt wurden. Bis in die 1960er Jahre wurden in der Schule noch Seidenraupen gezüchtet.



Die Kirche stammt nach Ansicht des Autors aus der Übergangszeit von der Romanik zur Gotik, die er in den elbenahen Gebieten und auch weiter östlich um die Mitte des 13. Jh. ansetzt. Der Turm hat rundbogige Schallluken, in der Südwand sind zwei (vermauerte) rundbogige Fenster und in der Nordwand zwei ebensolche Portale erhalten (das östliche allerdings vermauert). In der Ostwand befinden sich hingegen drei schmale spitzbogige Fenster. Das Schiff hat eine Balkendecke, der Chor ist tonnengewölbt. Älteste Stücke sind zwei Grabsteine mit den Ritzzeichnungen einer Nonne (+1316) und eines Mönchs (+1318), was auf eine Verbindung zum Kloster Jerichow hinweisen könnte.
Feldsteinkirchen in der Nähe s. Burg, Detershagen, Güter.

Der Maulbeer-Baum

